



INNERSCHWEIZER HEIMATSCHUTZ IHS



Jahresbericht 06

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort, Dr. Marcel Sonderegger, Obmann Innerschweizer Heimatschutz	3
Thema: Petition Gewerbegebäude	5
Berichte der Sektionen:	
Luzern	7
Nidwalden	10
Obwalden	14
Uri	17
Bilanz, Jahresrechnung, Revisionsbericht	20
Adressen	22

Titelbild:

Das Gewerbegebäude kurz nach der Fertigstellung 1933, im Vordergrund die ehemalige Baumreihe entlang der Tribschenstrasse (Bild zvz).

Impressum:

Herausgeber: Innerschweizer Heimatschutz, 6010 Kriens.
Redaktion: Gerold Kunz, Marianne Blättler. Gestaltung: Yvonne Portmann, Luzern.
Druck: beagdruck, Emmenbrücke. Auflage: 750

Fotografien:

Christoph Fahrni (S. 7); Gerold Kunz (S. 4, 8, 9, 17, 18)
Mario Kunz (S. 5); Hanspeter Odermatt (S. 13)

Geleitwort

100 Jahre Innerschweizer Heimatschutz. Eine Projektgruppe mit Markus Trüeb, Gerold Kunz, Hanns Fuchs, Jörg Niederberger, Patrik Seiler und Walter Trutmann plant und konzipiert die Jubiläumsaktivitäten. Im Zentrum steht die Jubiläumstagung vom 26. Oktober zum Thema «Das Bild der Innerschweiz im Wandel». Eine neue Publikation aus der Reihe ‚Baukultur entdecken - Kirchen Luzern und Umgebung‘ wird im Jubiläumsjahr vorgestellt werden. Redaktor ist unser Geschäftsführer Gerold Kunz.

Nach Sursee erhält eine zweite Innerschweizer Gemeinde, nämlich Altdorf, vom Schweizer Heimatschutz den Wakkerpreis 2007 für ihre klare, landschaftsverträgliche Raumentwicklung und die erstaunliche Vielzahl gelungener Neubauten und Sanierungen. Wir gratulieren dem Hauptort des Kantons Uri und der Sektion Uri!

Der Heimatschutz ist die führende NGO im Bereich Baukultur, das kulturelle Gewissen beim Bauen. Die Sektionen NW, OW, UR und LU setzen sich seit 100 Jahren für die Erhaltung bedeutender Bauwerke ein, für eine qualitätsvolle Architektur bei neuen Bauvorhaben, für den Schutz wertvoller Landschaften und gegen die ausufernde Zersiedelung. Das Spannungsfeld zwischen der Bewahrung des Bestehenden und der guten Gestaltung des Neuen

beschäftigt den Heimatschutz seit Beginn. In den letzten Jahren können wir zunehmend Bauherrschaften fachlich begleiten. Einsprachen werden sehr zurückhaltend eingesetzt, und diese sind nachweislich lösungsorientiert. Für die nächsten Jahrzehnte wollen wir das Bewusstsein für Baukultur in der Bevölkerung noch zusätzlich fördern. Bauen ist nicht nur eine individuelle Sache, sondern hat stets auch gesellschaftspolitische Aspekte.

Die Berichte der Sektionen stellen Themen ins Zentrum, die auch den Vorstand des IHS im Berichtsjahr nachhaltig beschäftigt haben. Die Rettungsversuche für die sog. Direktorenvilla in Ennetbürgen waren leider trotz dem Gang vors Verwaltungsgericht und Bundesgericht erfolglos. Wir setzten uns beim Sawiris-Projekt in Andermatt dafür ein, dass die folgenden Planungen durch ein qualifiziertes Fachgremium begleitet werden müssen. Durch den Beizug eines Landschaftsarchitekten und eines gestaltenden Architekten konnte das neu geplante Wasserreservoir der Stadt Sursee in Schenkon besser in das Gelände integriert werden.

Leider müssen wir drei Vorstandsmitglieder verabschieden. Jörg Niederberger hat das Jahresbot 2006 in Stans konzipiert mit verschiedenen Sichtweisen von verschiedenen Fachleuten über Landschaft und Baudenkmäler im Kanton Nidwalden. Sie berichteten,

analysierten, liessen sich berühren, überraschen und stellten Prozesse dar. Jörg Niederberger hat in seiner besonderen innovativen Art und Weise in verschiedenen Projekten mitgewirkt. Viktor Arnold verlässt den Vorstand des IHS, weil er seit dem 1. Januar 2007 Gemeinderat von Altdorf ist. Viktor hat seinen Kanton Uri engagiert vertreten. Dies kam besonders bei den Diskussionen und Vernehmlassungen zur NEAT zum Ausdruck. Schliesslich verabschieden wir unser Vorstandsmitglied Caspar Heussi. Er war während Jahren in der Sektion Uri tätig und seit 2001 Kassier des IHS. Er hat diese Funktion locker und gleichzeitig streng ausgeübt. Grossen Erfolg hatte Caspar bei der Finanzierung der Publikation «Baukultur entdecken» zur Region Andermatt und Urserental. Ich danke der Geschäftsstelle mit Marianne Blättler und Gerold Kunz, den Bauberatern der Sektion Luzern und Uri und allen Vorstandsmitgliedern für das grosse Engagement im Vereinsjahr 2006.



Dank allen, die in den 100 Jahren einen Beitrag zur Entwicklung des IHS beigetragen haben. Herzlichen Dank allen Mitgliedern für Ihre Treue zum Heimatschutz.

Marcel Sonderegger, Obmann Innerschweizer Heimatschutz

Petition Gewerbegebäude

Und es steht noch immer - das Gewerbegebäude an der Tribtschenstrasse 51, Luzern

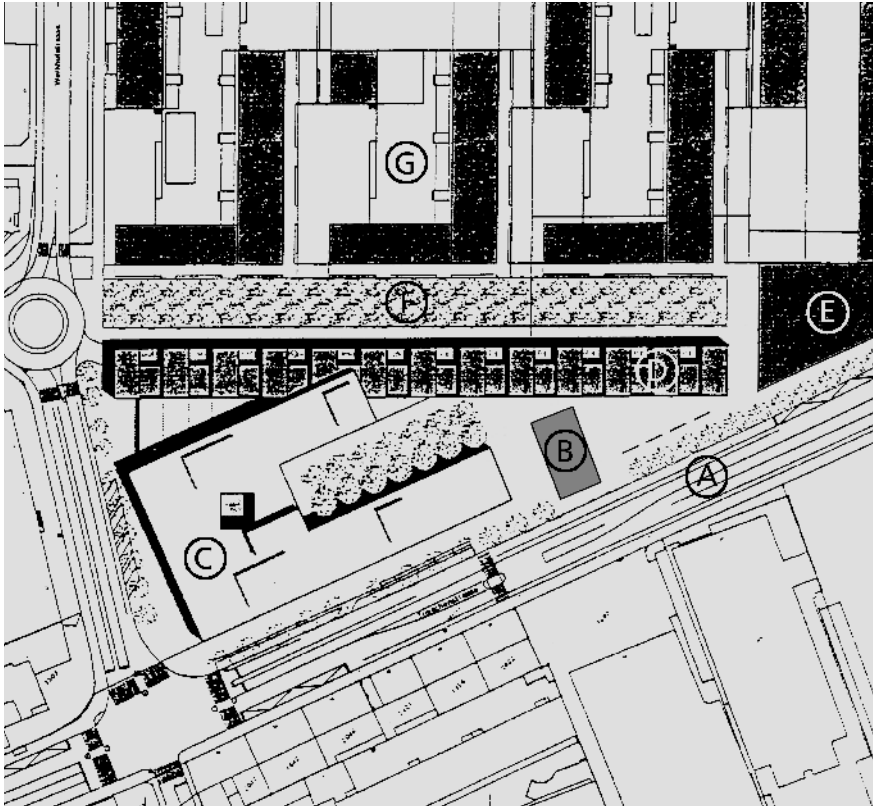
Nach wie vor ist das von Carl Mossdorf 1933 realisierte Gewerbegebäude in seiner originalen Form eines der wenigen Beispiele Luzerns, dessen Architektur konsequent den Prinzipien des Neuen Bauens folgt. Seit der Petition für den Erhalt des Gewerbegebäudes sind fünf Jahre vergangen, und das Gewerbegebäude steht immer noch unverändert an Ort. Inzwischen ist der Zentralsitz der CSS Versicherung erstellt worden, und was vor fünf Jahren noch eine Behauptung war, dass der CSS-Bau den Erhalt des Gewerbegebäudes ungeschmälert zulasse, hat sich bewahrheitet. Vielmehr noch komplementieren sich die zwei herausragenden Bauten geradezu. Dabei macht das Gewerbegebäude

seine niedrigere Höhe mit dem Vorstehen von der Gebäudeflucht der CSS wett. Die Revision der Bau- und Zonenordnung Luzerns und die Entwicklungsplanung Bahnhof-Tribtschen-Steghof ermöglichen eine Korrektur des Bebauungsplanes B 132, die einen Erhalt planungsrechtlich zulässt.

Eine Situationsstudie des Autors zeigt eine mögliche Integration und Kompensation der Nutzungseinbusse, die aus dem Erhalt des Gewerbegebäudes resultiert. Die an der Rösslimatte mit dem CSS-Bau (C) realisierte Gebäudezeile (D) kann bis an das Platzen der Rösslimatte (F) fortgeführt werden.

Das Gewerbegebäude heute





Situationsstudie mit Integration des Gewerbegebäudes. Zeichnung: Cla Büchi, Luzern.

Ein Kopfbau (E) am Ende des Platzes, anstelle der heutigen Frigorex, kompensiert als Hochhaus die Einbusse an Nutzungsfläche und schafft einen Merkpunkt für den neuen Stadtteil. Das fachgerecht restaurierte Gewerbegebäude (B) bietet über 1'000 m² Nutzfläche an und eignet sich für verschiedene Nutzungen. So kann ein Restaurant im Erdgeschoss mit dem vorgelagerten, dreieckigen Platz ein Treffpunkt für das Quartier werden. In den Obergeschossen sind Dienstleistungen, Büros, Ateliers (Auslandateliers für die Luzerner Partnerstädte!) oder gar eine Wohnnutzung im obersten Geschoss mit Dachgarten denkbar. Auch als Geschäftssitz für eine Stiftung oder kulturelle Institution böte sich das Gewerbegebäude idealerweise an.

Cla Büchi, Bauberater IHS Sektion Luzern

Ingenieuren auf die Finger geschaut

Auch im Berichtsjahr 2006 hat sich die Bauberatung der Sektion Luzern wiederholt mit Infrastrukturbauten auseinandergesetzt. Im Rontal, in Buttisholz und in Schenkon sind dank unserer Mitwirkung die Weichen für eine sorgfältige Gestaltung richtig gestellt worden. Zu beobachten ist, dass der architektonischen Gestaltung vermehrt ein gewisser Wert beigegeben wird. Dennoch vermissen wir oft eine über den Rand der Disziplin gehende Betrachtungsweise. Gemeinsam an den Interventionen ist daher unser Einwirken, die Fragen der Gestaltung an qualifizierte Fachleute zu übertragen. Wir sind überzeugt, damit unser ehrenamtliches Engagement nicht zu überstrapazieren und unsere Rolle als kritische Beobachter beibehalten zu können.

Wasserreservoir Schenkon

Das neugeplante Wasserreservoir der Stadt Sursee - ein sehr grosses Volumen - befindet sich an einem Nordhang in Schenkon. Eigentlich nicht sichtbar von Strassen oder Wegen ist der Eingriff doch recht markant und wurde als Ingenieurbauwerk aus der Sicht des IHS nicht genügend sorgfältig gestaltet. Vor allem die Einschnitte in den Verlauf des Hanges waren recht problematisch.

Durch den Beizug eines Landschaftsarchitekten und eines gestaltenden Architekten konnte eine bessere Eingliederung in das Gelände, eine ruhigere Zufahrtssituation sowie eine Verfeinerung der Fassade erreicht werden. Aus Kostengründen konnten nicht alle gewünschten Auflagen erfüllt werden; die zusätzlichen Aufwendungen jedoch scheinen der gesamten Anlage sehr gut zu tun.



Die Oberflächen für das Reservoir wurden handwerklich aufgewertet.



Die neuen Lärmschutzwände wurden auf der Aussenseite mit einer Metallstruktur veredelt.

Autobahnverkleidung in Emmen

Die Lärmschutzverkleidung in Emmen ist zu einem grossen Teil umgesetzt. Die konvex und konkav undulierenden Metallpaneele überspannen entlang der Brückenbauwerke Strassen- und Flussräume. Das nach Plänen des Künstlers Jürg Altherr umgesetzte Projekt stellt eine Besonderheit in der Schweiz dar. Die Beteiligten sind für ihren Mut zu loben. Mit der einzigartigen äusseren Verkleidung aller Autobahnbrücken erhält Emmen mit diesem unverwechselbaren und bildprägenden Eingriff ein ganz besonderes Aussehen. Der Heimatschutz hat sich früh in einer Arbeitsgruppe für die Aufwertung der Brückenverkleidungen eingesetzt.

Bootshafen Meggen

Beim Bootshafen Meggen sind auf Betreiben des Heimatschutzes wichtige gestalterische Fragen an die Architekten Alois Linke und Andreas Weber übertragen worden. Auf der Grundlage eines von

Ingenieuren ausgearbeiteten Projekts konnten einige gestalterische Eingriffe vertieft bearbeitet werden. Das sichtbare Resultat befriedigt hinsichtlich Massstäblichkeit und Materialgerechtigkeit.

Der Einsatz des Heimatschutzes hat sich gelohnt, sind doch wichtige, für die Öffentlichkeit zugängliche Anlageteile wie Mole und Grillplatz durch eine hochwertige Gestaltung aufgewertet worden.

Die verlängerte Mole und der neue Grillplatz präsentieren sich gestalterisch wie aus einem Guss.



Silobauten in Buttisholz

Gegen den Bau von neuen Silobauten in Buttisholz hat sich der Heimatschutz gewehrt. Er hat verlangt, dass für das neue Silo ein Gestaltungswettbewerb unter qualifizierten Planungsbüros durchgeführt werden muss. Im Gegensatz zur lokalen Opposition, die einen Verzicht des neuen Silos verlangte, hat der Heimatschutz eine moderatere Haltung vertreten. Im Vertrauen auf die Möglichkeit, dank guter Gestaltung die Integration des 60 m hohen Turms zu erwirken, hat der Heimatschutz nach einem Wettbewerbsverfahren verlangt. Mit den Grundeigentümern konnte nicht nur das Verfahren, sondern auch die Zusammensetzung der Jury geklärt werden. In Buttisholz würde somit wohl erstmals im Kanton Luzern in einem Industriegebiet ein Projektwettbewerb durchgeführt!

Gerold Kunz, Geschäftsstelle IHS

Ein Jahr im Umbruch

Demission von Jörg Niederberger als Präsident Sektion Nidwalden

Jörg Niederberger, der abtretende Präsident des IHS Sektion Nidwalden übergibt das Zepter nach vier Jahren dem verbleibenden Vorstandsmitglied Hanspeter Odermatt.

Vor vier Jahren startete Jörg Niederberger zusammen mit Brigitt Flüeler und Hanspeter Odermatt das neue Wirken im Nidwaldner Heimatschutz. Mit der klaren Idee «Information statt Intervention» wollten die Nidwaldner präventivere Wege beschreiten als jene des Verbandsbeschwerderechts und Einspracheverfahren. Die einleitenden Referate in der Ermitage lancierten unser Bestreben.

Mit der Ausstellung «Bildspur» in der Zentralbahn gelang es uns Ende 2004, eine vorhandene Plattform für unsere Anliegen zu gewinnen.

Es war vorgesehen, die bisherigen Bilder in den Waggonen, die Motive aus dem Tourismus zeigten, durch neue zu ersetzen. Den

Kunden, Pendlern und Feriengästen wird in Wechselausstellungen die Kultur, Umgebung und Landschaft von Nidwalden in einer vielfältigen Sichtweise vermittelt.

Einerseits «corporate identity» von Einheimischen für Einheimische, andererseits ein visuelles Porträt der Gegend, die von den Waggonen durchfahren wird.

Wichtig ist dem IHS die Darstellungsweise. Menschen stellen sich durch Dargestelltes dar. Im Zentrum stehen also nicht die Anliegen des Heimatschutzes an sich, sondern die kulturelle Vielfalt von Nidwalden. Kurz: sichtbare Kultur. Der Lebensraum Nidwalden soll Geschichte haben, bewahren und zeigen dürfen, sowie Neues ermöglichen und fördern. Gedankliche Grundlage sind Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit.

Nidwalden soll behaglich sein für die Einwohner, die hier leben wollen seit alters her, und für Bewohner, die sich entscheiden, hier leben zu wollen für die Zukunft.

Qualität als verbindlicher Gradmesser ist

in der Lage, in beide zeitliche Richtungen zu entscheiden. Es wird aber kaum immer möglich sein, Eindeutigkeit zu erreichen. Die Schaffung von Kriterien aus unterschiedlicher Warte wird dabei hilfreich sein.

Es ist ein gelungenes Werk, das heute noch auf dem Liniennetz der Zentralbahn ausstrahlt und unsere Meinung vertritt.

Im Nidwaldnerkalender 2004 und 2005 sind zwei eingehende Berichte zum Wirken des Nidwaldner Heimatschutzes publiziert worden.

Mit der Durchführung des Jahresbots 2006 des Innerschweizer Heimatschutzes in Wil bei Oberdorf organisierte Niederberger das Podium mit sechs Referenten aus dem In- und Ausland zum Thema «Auf der Suche nach Denkanstössen zum Bauen in unserer Zeit». Dieses Projekt sollte Grundlage bilden für das weiterführende Jubiläumssymposium 2007.

Zusammen mit dem Historischen Verein Nidwalden entschloss sich der IHS Sektion Nidwalden für den gemeinsamen Beschwerdegang gegen den Abbruch der Direktorenvilla in Ennetbürgen. Jörg Niederberger beschloss, seine Tätigkeit für den Nidwaldner Heimatschutz zu beenden.

Danke Jörg

Podium Bot 2006: Auf der Suche nach Denkanstössen zum Bauen in unserer Zeit

Der Innerschweizer Heimatschutz lud zu Betrachtungen über Gebäude und das Bauen in unserer Zeit. Sechs Referenten, vom Architekten über den Denkmalpfleger bis zum Soziologen, stellten Thesen zum Bauen vor. Ob es damit gelingt, eine Diskussion in Gang zu bringen, wird die Zukunft weisen.

Der Innerschweizer Heimatschutz versteht sich nicht nur als Schützer kulturhistorisch

wertvoller Gebäude, sondern möchte sich auch gestaltend in den Prozess des Bauens einbringen. Das Streiten vor Gerichten soll dabei möglichst vermieden werden. Wer sich gestaltend einbringen will, muss allerdings Ideen generieren, Vorstellungen aufbauen und diese dann auch öffentlich kommunizieren. Zu diesem Zwecke lud der Heimatschutz Innerschweiz im Rahmen seiner Jahresversammlung sechs Referenten in die Kaserne Wil ein, ihre Denkansätze zum Bauen in unserer Zeit auszubreiten.

Die Veranstaltung gelang leider nur in Ansätzen. Auf der einen Seite wurde bereits Bekanntes ausgebreitet, wenig Griffiges formuliert, und mitunter wurde man den Verdacht nicht los, dass da relativ spontan ans Rednerpult getreten wurde. Klar hingegen und mit einem leicht dogmatischen Unterton war dann die Position des Denkmalpflegers. «Es wird auch in der Innerschweiz viel gebaut, aber es entsteht nur

wenig Architektur», hielt Claus Niederberger fest. Er forderte für den dauernden und anstrengenden Prozess des Erhaltens und Gestaltens das Engagement von mehr Architekten, Planern und Politikern auf hohem Qualitätsniveau. Diese Forderung kontrastierte mit der pragmatischen Sicht von Niklaus Reinhard, Architekt und Politiker, der sich als Bauchef von Hergiswil im täglichen «Nahkampf» mit Investoren, Architekten, Künstlern und Öffentlichkeit um die Einhaltung von Gesetzen abmüht. Mit Kreativität und Gestalten habe das in der Regel wenig zu tun.

Was meint eine breite Öffentlichkeit?

Einen eigenwilligen und bedenkenwerten Aussenblick auf die Materie warf der Kommunikationsfachmann Uli Leschak aus Düsseldorf. Qualitätskriterien oder Ansprüche ans Bauen formulieren wollte er als «Artfremder» wohlweislich nicht. Dafür aber schlug er vor, mittels Web-

Tagebüchern (Web-Logs = Blogs) das interessierte Publikum an Bauprozessen teilhaben zu lassen. Niederschwellig könne sich da jeder und jede selber über neue Bauten, Gestaltungspläne, Unterschutzstellung von Bauten und vieles mehr auslassen. Architekten, Planer und Politiker könnten sich bei den Blogs ihrerseits Feedbacks holen. Ob und wie die Blogs auch irgendwelchen Qualitätskriterien genügen könnten, blieb dabei offen. Offen bleibt allerdings auch, ob und welche Thesen aus der ganzen Veranstaltung herauskristallisiert werden können. Und die Formulierung von Thesen für ein weiterführendes Symposium - das war die ursprüngliche Intention. (Fabian Hodel in: onlinequer)

Der Posse 2. Teil: «Direktorenvilla» geht vor Bundesgericht

Letzter Rettungsversuch für die einzigartige Direktorenvilla in Ennetbürgen: Der Nidwaldner Heimatschutz und der Historische Verein Nidwalden erheben gegen das

Urteil des Verwaltungsgerichts, das Kulturobjekt nicht zu schützen, Staatsrechtliche Beschwerde beim Bundesgericht.

Dass die Direktorenvilla an der Gemeindegrenze von Buochs und Ennetbürgen ein schutzwürdiges Denkmalobjekt darstellt, ist von allen Seiten unbestritten. Die Regierung aber hat die nötige Schutzverfügung über das vom Abbruch bedrohte Haus mit der Begründung verweigert, der Eingriff widerspreche «Treu und Glauben» gegenüber dem Eigentümer, verletze die Rechtssicherheit und die Rechtsgleichheit. Das kantonale Verwaltungsgericht unter dem Vorsitz von Dr. Albert Müller hat diese Beurteilung geschützt. Nach der Überzeugung des Heimatschutzes und des Historischen Vereins ist die Abwägung der Interessen zwischen dem öffentlichen Interesse am Erhalt des Objektes und dem privaten Interesse inkorrekt und fehlerhaft. Die beiden Organisationen haben deshalb beim Bundesgericht Staatsrechtliche Beschwerde wegen Verletzung des Legalitätsprinzi-

pes, wegen Willkür und wegen Verweigerung des rechtlichen Gehörs erhoben.

Zentraler Inhalt der Beschwerde waren die Überlegungen zu «Treu und Glauben». Der Eigentümer der Villa gab vor, von einer Schutzwürdigkeit des Objektes nichts gewusst und bei seiner Nachfrage beim Gemeindeschreiber in Ennetbürgen dazu auch nichts erfahren zu haben. Die Beschwerdeführer hielten ihm entgegen, die Frage bewusst nicht bei der zuständigen kantonalen Fachstelle für Denkmalpflege gestellt zu haben, um eine ihm nicht genehme Antwort zu vermeiden. Als einheimischer Bauunternehmer und langjähriger Landrat habe er sehr wohl gewusst, welche Stelle er für eine kompetente Antwort hätte kontaktieren müssen. Auf den Vertrauensschutz könne sich aber nur berufen, wer objektiv und subjektiv das eingeforderte Vertrauen verdiene.

Auch der Vorwand der Rechtssicherheit sei gemäss Beschwerde kein zügiges Argument. «Rechtssicherheit» in Bezug auf die Einschätzung eines Kulturobjektes gäbe es im strengen Sinne gar nicht, da sich im Verlaufe der Zeit sowohl die wissenschaftlichen Erkenntnisse als auch die Werthaltungen veränderten. Schliesslich könne von einer rechtsungleichen Behandlung gegenüber der Nachbarliegenschaft ebenfalls keine Rede sein, ist doch das dortige Pächterhaus aus Sicht der Denkmalpflege nicht von gleicher Qualität, und überhaupt bestünden für dieses Haus auch gar keine Abbruchpläne.

Die beiden Organisationen stützten sich bei ihrem Bemühen um die Rettung der Direktorenvilla auf die fachliche Einschätzung des kantonalen Denkmalpflegers, der kantonalen Kommission für Denkmalpflege und den Augenschein, welche je eine Vorstandsvertretung vor Ort nehmen konnte. Als Zeugnis der Industrialisierung Nid-

waldens im 19. Jahrhundert sei die Innen- und Aussen reich geschmückte Direktorenvilla einmalig. Ihr Verschwinden bedeutet für den Bestand an Kulturgütern ein schwerer Verlust.

Anfangs Juni 2006 ist die Beschwerde am Bundesgericht in Lausanne eingereicht worden. Postwendend kam die superprovisorische Verfügung, die jegliche Änderungen an der Direktorenvilla bis zum definitiven Entscheid des Bundesgerichtes untersagten.

Der Posse 3. und letzter Teil:

Das Schicksal

Direktorenvilla wird abgebrochen. Nach zwei Monaten fällt das Bundesgericht das vernichtende Urteil.

Am 28. August 2006 zieht das Bundesgericht den Schlussstrich unter den Streit um den Abbruch der Direktorenvilla. Die zwei neuen Dreifamilienhäuser werden das bestehende Haus in seiner Bedeutung in keiner Weise ersetzen.

Trotz dem enttäuschenden Urteil ergab sich wenigstens Klarheit, inwiefern das Kantonale Verwaltungsgericht in den Ermessensspielraum der Verwaltung eingreifen darf. Das Verwaltungsgericht darf entsprechende Verwaltungsentscheide nicht einfach aufheben.

Trotzdem muss künftig der Regierungsrat alle beschwerdeberechtigten Organisationen anhören, bevor er über eine Unterschutzstellung entscheidet.

Aussichten 2007

Das Kapuzinerkloster öffnet der «Akademie der Weisen» die Tore.

Eine Machbarkeitsstudie der IG KKS engagiert sich für das klösterliche Erbe der Kapuziner in Stans. Auch der Nidwaldner Heimatschutz engagiert sich dafür. Ein ausführlicher Bericht erscheint in der nächsten Ausgabe.

*Hanspeter Odermatt,
Präsident Sektion Nidwalden*

Investitionen im Alpenraum

Hotelbauten auf der Melchsee-Frutt, Kerns

In den vergangenen zwei Jahren befasste sich die Obwaldner Sektion des Inner-schweizer Heimatschutzes schwergewichtig mit Projekten für touristische Bauten auf Melchsee-Frutt in der Gemeinde Kerns. Die Melchsee-Frutt, eine auf ca. 1'900 Meter ü.M. liegende Hochalpe mit einem idyllischen, aufgestauten See im Zentrum und von Bergen umringt, ist seit Anfang des 20. Jahrhunderts sowohl für den Win-

ter- als auch für den Sommertourismus erschlossen. Mitte des 20. Jahrhunderts wurde mit dem Bau der Hotels Reinhard und Kurhaus die Bettenzahl entscheidend vergrössert. Zudem wurde dank einer neuen Gondelbahn die touristische Infrastruktur wesentlich verbessert, so dass diese Ferien-destination eine überregionale Bedeutung erlangte.

Neubau Hotel Frutt Lodge, ehemals Hotel Kurhaus

Mit einem Schreiben an die damaligen Besitzer des abgebrannten Hotels Kurhaus wurde der Obwaldner Heimatschutz im Dezember 2004 bei diesem Bauvorhaben erstmals aktiv. Darin wurde auf die Wichtigkeit der architektonischen Qualität von Hotelbauten und auf die daraus entstehende Ausstrahlung auf das Landschaftsbild und den damit verbundenen touristischen Mehrwert hingewiesen.

Neubauprojekt Hotel Frutt-Lodge, Projektverfasser Architekturwerk, Sarnen und Lussi + Halter, Luzern



Um dieses Ziel zu erreichen, schlugen wir die Durchführung geeigneter Verfahren zur Erlangung von überzeugenden Entwürfen vor, zum Beispiel einen von einem Fachgremium juriierten Architekturwettbewerb oder Studienaufträge an mehrere Architekten.

Ein Jahr später wurde der Obwaldner Heimatschutz durch die inzwischen neu im Projekt involvierten Investoren über den Stand der Planung informiert, welche in einem Direktauftrag an ein mit dem Investor verbundenes Architekturbüro übergeben wurde. Aufgrund der noch nicht überzeugenden architektonischen Gestaltung des vorgestellten Projektes konnten wir uns mit dem Investor darauf einigen, einen von uns vorgeschlagenen aussenstehenden Architekten zur Überarbeitung des Projekts

beizuziehen. Aus diesem für alle Beteiligten lehrreichen Prozess resultierte ein ausgereiftes, dem sensiblen Standort gerecht werdendes Hotelprojekt. Die öffentliche Auflage des entsprechenden Quartierplanes hat denn auch zu keinen Einsprachen geführt, so dass der Gemeinderat die Genehmigung erteilen konnte.

Der Neubau auf der leicht exponierten Hügelposition auf der oberen Frutt wird mit seiner Dimension und seinem äusserem Ausdruck das Siedlungs- und Landschaftsbild auf Melchsee-Frutt stark verändern und bestimmen. Doch die Qualität der Planung und die bisher gezeigte Kooperationsbereitschaft der Bauherrschaft lassen uns positiv in die Zukunft blicken: Bereits für 2009 ist die Eröffnung des Hotelneubaues geplant!

Anbau- und Umbau Hotel Melchsee (ehem. Hotel Reinhard), Melchsee-Frutt

Seit Anfang 2005 hat sich der Obwaldner Heimatschutz auch mit dem zweiten grösseren Hotelbauvorhaben auf Melchsee-Frutt befasst (siehe Berichterstattung in den Jahresberichten 2004 und 2005). Aufgrund dieses Mitwirkens konnte durch die Bauherrschaft im März 2006 der Gemeinde ein neues Projekt mit wesentlichen Verbesserungen gegenüber der ursprünglichen Planung, unter anderem in der Volumetrie, in der Materialisierung und in der Detailgestaltung, eingereicht werden. Einer abschliessenden Baubewilligung stand schliesslich nichts mehr entgegen.

Doch leider wurden bis zum heutigen Zeitpunkt keine konkreten Schritte mehr zur Weiterführung der Planung unternommen und es muss befürchtet werden, dass die bereits viele Jahre dauernde Leidensgeschichte des ehemals blühenden Hoteljuwels noch kein Ende hat.

Liste weiterer im Jahre 2006 vom Obwaldner Heimatschutz im Bewilligungs- und Auflageverfahren konstruktiv begleiteter und beeinflusster Bauten und Planungen:

Projekte:

- An- und Umbau eines Stalles in Obsee, Lungern
- Ersatz- und Neubau Wohn- und Geschäftshaus Villa Maria, Engelberg

Planungen:

- Stellungnahme zum Gemeindeleitbild und zur Strategie der räumlichen Entwicklung der Gemeinde Sarnen (Zonenplanrevision)
- Quartierplan Breiten, Kerns

Patrik Seiler, Präsident Sektion Obwalden

Lob für Ausdauer und Geduld

Wakkerpreis 2007 an Altdorf

Der Schweizer Heimatschutz (SHS) zeichnet Altdorf mit dem Wakkerpreis 2007 aus. Der Hauptort des Kantons Uri erhält den diesjährigen Preis für seine klare, landschaftsverträgliche Raumentwicklung und die erstaunliche Vielzahl gelungener Neubauten und Sanierungen. Als beispielhaft bezeichnet wurden die Erweiterung der Schulanlage St. Karl, die Renovation des Suworow-Hauses und die Sanierung der historischen Natursteinmauern.

Seit 1972 vergibt der Schweizer Heimatschutz jährlich einer politischen Gemeinde den Wakkerpreis für vorbildliche Leistungen in der Siedlungs- und Ortsbildentwicklung. Eine Fachkommission evaluiert jedes Jahr zahlreiche Gemeinden und stellt deren Engagement für Baukultur in einen landesweiten Vergleich. Basierend auf dem Vorschlag der Kommission bestimmt der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes den Preisträger. Für 2007 fiel der

Entscheid auf die Gemeinde Altdorf, die durch ihre vielseitigen, von Qualität geprägten Tätigkeiten abseits des berühmten Telldenkmals überzeugte.

Wirkungsvolle Steuerungselemente

Altdorf engagiert sich mit wirkungsvollen Steuerungselementen für eine klare, landschaftsverträgliche Raumentwicklung

basierend auf dem Leitbild des Gemeinderates von 2006 wird zusammen mit den Nachbargemeinden und dem Kanton eine massvolle bauliche Entwicklung angestrebt.

Wichtige Planungsmittel sind Kernzonen- und Quartierrichtpläne, Wettbewerbe und Studienaufträge. Ein gut besetztes Fachgremium beurteilt zudem die Bauvorhaben

Wakkerpreis Medieninformation in Altdorf



in der Kernzone. Die hohen Anforderungen an die architektonische Qualität zeigen sich sowohl in einer Vielzahl von Projekten, welche die Gemeinde selber realisiert hat, als auch bei zahlreichen privaten Vorhaben, deren gute Gestaltung gefördert wurde.

Gelungene Beispiele

Als gelungene Realisierungen der letzten Jahre wurde der Umbau und die Erweiterung der Schulanlage St. Karl bezeichnet. Aus einem Projektwettbewerb gingen die Architekten Lussi + Halter mit dem Landschaftsarchitekten Stefan Koepfli als Sieger hervor. Es entstand eine selbstverständlich erscheinende Ergänzung des bestehenden Schulhauses von 1953, die sich harmonisch in die Hofumfassung des angrenzenden Frauenklosters einfügt. Ein grosszügiger Kiesplatz ist sowohl Pausenplatz wie auch öffentlicher Platz - eine geglückte Hervorhebung des öffentlichen Raums am Über-



gang vom Dorf zur Landschaft.

Als weiteres bemerkenswertes Beispiel wurde die Renovation des 1550 erbauten Suworow-Hauses bezeichnet. Durch einen von der Gemeinde mitinitiierten Studienauftrag erfolgte der Architekturauftrag an die Architekten Werner Furger und André

Meyer. Die in den Jahren 2005/06 erfolgte Renovation nahm viel Rücksicht auf die herausragende originale Bausubstanz. Ein neuer Treppenturm in Sichtbeton wurde zum sichtbaren Zeichen für die Wiederbelebung des kunst- und kulturhistorisch wertvollsten Bürgerhauses im Kanton Uri.

Das Mauersanierungsprojekt ALMAUSA

Besonders hervorzuheben sind die grossen Anstrengungen, welche Altdorf rund um das Projekt ALMAUSA unternommen hat: Die Natursteinmauern, welche das Dorf auf einer Gesamtlänge von rund 16 Kilometern durchziehen, sind ein charakteristischer Teil des Ortsbilds. Ihnen drohte der Zerfall, bis die Gemeinde in einem schweizweit einzigartigen Projekt die Sanierung von rund acht Kilometern dieser Mauern erwirkte, wobei die Finanzierung durch die öffentliche Hand und die Grundstückseigentümer (20%) erfolgte. In einer zweiten Etappe wird nun die Sanierung der Trockensteinmauern in der Umgebung angepackt. Die Wakkerpreis-Gemeinde Altdorf setzt sich somit weiterhin beispielhaft für eine nachhaltige Pflege des Ortsbildes ein.

Werner Furger, Co-Präsident Sektion Uri

Tourismusprojekt in Andermatt

Der Zonenplan für das neue Tourismus-Resort in Andermatt liegt vor. Durch Einwendungen der Umweltorganisationen hat die Planung an Profil gewonnen, obwohl bis heute kein städtebauliches Konzept vorgelegt wurde. Grosses Gewicht lastet nun auf den Quartiergestaltungsplänen, die als nächstes ausgearbeitet werden müssen. Sie werden zeigen, ob die vom Investor erarbeiteten Zoneneinteilungen den hohen Erwartungen an ein Bauen an dieser aussergewöhnlichen Lage entsprechen. Der Innerschweizer Heimatschutz hat sich eingesetzt, dass die nun folgenden Planungen durch ein qualifiziertes Fachgremium begleitet werden müssen. Damit wird sichergestellt, dass die vorgelegten Planungen von ausgewiesenen Experten hinsichtlich ihrer ortsbaulichen und architektonischen Qualität beurteilt werden. Um die Bedeutung eines Fachgremiums zu verdeutlichen, kommt die Erteilung des Wakkerpreises an

die Gemeinde Altdorf gerade rechtzeitig. Hier ist es einer konsequenten Politik zu verdanken, dass seit Jahren die Beurteilung kritischer Bauvorhaben an eine unabhängige Fachkommission übertragen wird. Für den Innerschweizer Heimatschutz ist es wichtig, dass auch in Andermatt die architektonische Qualität im Zentrum steht.

Gerold Kunz, Geschäftsstelle IHS

Bilanz Innerschweizer Heimatschutz

BILANZ per	31.12.2005	31.12.2006
AKTIVEN:		
Flüssige Mittel		
PC 60-1133-0	1'779.90	2'245.85
Credit Suisse 3239-50	22'931.75	9'497.85
Raiffeisen 22058.43	20'014.65	30'052.50
LKB 01-00-62527575-10	5'510.65	2'774.40
Forderungen:		
Mitgliederbeiträge	00.00	00.00
Guthaben Verrechnungssteuer	900.75	856.40
Trans. Aktiven	<u>20'000.00</u>	<u>22'000.00</u>
Total Umlaufvermögen	71'137.70	67'427.00
Anlagevermögen	<u>163'635.25</u>	<u>143'557.00</u>
Total Aktiven	234'772.95	210'984.00
PASSIVEN:		
Rückstellung für bew. Beiträge	500.00	0.00
Rückstellung Jubiläum 07	20'000.00	30'000.00
Rückstellung Legat K. Fleischlin	50'000.00	42'027.75
Rückstellung Falter Emmen	8'952.50	0.00
Trans. Passiven	3'680.75	8'126.35
Eigenkapital:		
Eigenkapital per 01.01.	162'800.35	151'639.70
Verlust	<u>-11'160.65</u>	<u>-20'809.80</u>
Eigenkapital per 31.12.	151'639.70	130'829.90
Total Passiven	234'772.95	210'984.00

Bericht der Revisionsstelle an das Jahresbot des Innerschweizer Heimatschutzes

In Ausübung des uns erteilten Mandates als Revisionsstelle für den Verein haben wir die per 31.12.2006 vom Vorstand vorgelegte Bilanz- und Erfolgsrechnung, für die Zeit vom 01.01. 2006 bis 31.12. 2006, im Sinne der statutarischen Vorschriften geprüft.

Aufgrund unserer Prüfung stellen wir fest;

- dass die Bilanz und Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- dass die ausgewiesenen PC- und Bankguthaben, sowie die Wertschriftenbestände durch Saldobestätigungen und Depotauszüge, nachgewiesen sind,
- dass das Vereinsvermögen von Fr.151'639.70 als Folge des ausgewiesenen Verlusts im Betrage von Fr. 20'809.80 auf 130'829.30 gesunken ist.

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Kriens 9.02.2007/Die Revisorin Ursi Betschard-Gamma; der Revisor Kurt Rogger

Erfolgsrechnung Innerschweizer Heimatschutz

Erfolgsrechnung 01.01.-31.12.

AUFWAND	2005	2006	ERTRAG	2005	2006
Beitrag an die Zentralkasse	9'892.00	9'660.00	Mitgliederbeiträge Aktive	17'415.00	18'230.00
Bauberater und Reisespesen	4'282.10	3'024.20	Mitgliederbeiträge Gemeinden	4'090.00	3'990.00
Spesen allgemein (Versände, Marken)	3'954.25	3'953.70	Mitgliederbeiträge Kantone	2'000.00	2'000.00
Drucksachen	258.15	00.00	Gönnerbeiträge	1'010.00	1'060.00
Jahresbot unserer Sektionen	5'700.15	5'527.10	Allgemeine Erträge	00.00	650.00
Beiträge und Subventionen	300.00	3'650.00	Zinserträge	126.55	121.30
IHS-Jubiläum 07	10'000.00	10'000.00	Taleraktion	30'190.80	29'839.15
Projekt Falter Emmen	8'500.00	1'030.95	Wertschriftenertrag	3'539.50	3'476.50
PC-,Bank- und Depotspesen	941.05	533.95	Ausserordentlicher Ertrag (Falter Emmen)	14'000.00	2'000.00
Büromaterial	49.00	118.00			
Anwaltskosten	3'643.25	9'088.60	Total Ertrag	72'371.85	61'366.95
Vorstandssitzungen	2'138.90	2'001.10	Verlust	11'160.65	20'809.80
Entschädigung Revisionsstelle	100.00	300.00			
Verbandsbeiträge	220.00	320.00		83'532.50	82'176.75
Entschädigung Geschäftsstelle	23'499.90	26'499.90			
Entschädigung Vorstand	2'600.00	3'700.00			
Werbung und Inserate	300.00	500.00			
Veranstaltungen	791.60	1'830.15			
EDV-Ausrüstung und Betrieb (05 neue Homepage)	6'193.80	161.60			
Übriger Betriebsaufwand	168.35	277.50			
Total Aufwand	83'532.50	82'176.75			

Adressen

Luzern

Vorstand

Rothenfluh Sepp
Co-Präsident LU
Murbacherstrasse 25
6000 Luzern 5
T 041 210 87 80
F 041 210 45 56
ro-sp@pilatusnet.ch

Trüeb Markus
Co-Präsident LU
Imfangstrasse 15
6005 Luzern
T 041 360 02 59

Manser Urs
Hirschmattstrasse 62
6003 Luzern
T 041 226 10 90
F 041 226 10 99

Bauberatung

Emmenegger Hansjörg
Landenbergstrasse 36
6005 Luzern
T 041 369 60 90
F 041 369 60 99
kontakt@le-ar.ch

Nidwalden

Vorstand

Niederberger Jörg
Präsident NW
Haus Engel
6383 Niederrickenbach
T 041 628 03 10
mail@joergniederberger.ch

Odermatt Hanspeter
St. Klararain 1
6370 Stans
T 041 610 24 02
F 041 610 24 29
hampiodermatt@bluewin.ch

Bauberatung

Odermatt Hanspeter
St. Klararain 1
6370 Stans
T 041 610 24 02
F 041 610 24 29
hampiodermatt@bluewin.ch

Obwalden

Vorstand

Seiler Patrik
Präsident OW
Dorfplatz 3
6060 Sarnen
T 041 661 20 70
mail@seilerarchitekten.ch

Trutmann Walter
Aamattweg 18
6060 Sarnen
T 041 660 32 83
walter.trutmann@gmx.net

Bauberatung

Egli Hansjürg
Obergrundstrasse 26
6003 Luzern
T 041 260 82 82
F 041 240 34 68
egli-architekt@bluewin.ch

Uri

Vorstand

Furger Werner
Co-Präsident UR
Gitschenstrasse 4
6460 Altdorf
T 041 870 82 18
F 041 871 03 10
furger-arch@tic.ch

Heussi Caspar
Co-Präsident UR
Oberalpstrasse 9
6490 Andermatt
T 041 887 15 13

Arnold Viktor
Seedorfstrasse 36
6460 Altdorf
T 041 875 26 81
F 041 875 26 10
viktor.arnold@ur.ch

Bauberatung

Arnold Viktor
Seedorfstrasse 36
6460 Altdorf
T 041 875 26 81
F 041 875 26 10
viktor.arnold@ur.ch

Adressen

Innerschweizer Heimatschutz

Geschäftsleitung

Dr. phil. Marcel Sonderegger
Obmann IHS
Küferweg 6
6207 Nottwil
T 079 340 16 39
F 041 937 12 51
marcel.sonderegger@bluewin.ch

Rothenfluh Sepp
Vizepräsident IHS
Murbacherstrasse 25
6000 Luzern 5
T 041 210 87 80
F 041 210 45 56
ro-sp@pilatusnet.ch

Heussi Caspar
Kassier IHS
Oberalpstrasse 9
6490 Andermatt
T 041 887 15 13

Geschäftsstellen

Geschäftsstelle IHS

Sonnenbühlweg 1
6010 Kriens
T 041 312 00 00
F 041 312 00 04

Kunz Gerold, Geschäftsführer
geroldkunz@tic.ch

Blättler Kunz Marianne
heimatschutz@tic.ch

Geschäftsstelle SHS

Seefeldstrasse 5a
8008 Zürich
T 044 254 57 00

Maurer Philipp, Geschäftsführer
info@heimatschutz.ch

Bauberatung SHS

Mugglin Eugen
Museggstasse 31
6004 Luzern
T 041 410 04 18
F 041 410 04 17

Denkmalpflege Luzern

Denkmalpflege und Archäologie Kanton Luzern

Libellenrain 15
Postfach 3439
6002 Luzern

Dr. Georg Carlen
T 041 228 53 01
Claus Niederberger, dipl. Arch.
T 041 228 53 02

Denkmalpflege Nidwalden

Kantonale Denkmalpflege Engelbergerstrasse 34

6370 Stans
T 041 618 75 17

Dr. André Meyer
andre.meyer@tic.ch

Denkmalpflege Obwalden

Fachstelle für Kultur und Denkmalpflege

Brünigstrasse 178
6060 Sarnen
T 041 666 62 51

Peter Omachen, dipl. Architekt
denkmalpflege@ow.ch

Denkmalpflege Uri

Amt für Kultur Abteilung Kulturpflege

Klausenstrasse 4
6460 Altdorf

J. Blunshi, dipl. Ing., Abteilungsleiter
T 041 875 20 51
F 041 875 28 42

Eduard Müller, lic. phil.
Denkmalpflege
T 041 875 28 82
F 041 875 28 42

Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee

Postfach
6006 Luzern
T 041 410 31 30
F 041 410 96 16
Peter Möri, Rechtsanwalt
ramoeri@bluewin.ch

BOL Beratungen für das Orts- und Landschaftsbild

Technikumstrasse 21
6048 Horw
T 041 349 33 11
F 041 349 39 60
Bernhard Liechti



INNERSCHWEIZER HEIMATSCHUTZ IHS

Geschäftsstelle
Sonnenbühlweg 1
6010 Kriens

T 041 312 00 00
F 041 312 00 04

www.innerschweizer-heimatschutz.ch
heimatschutz@tic.ch